

„AUFBRUCH ZUR LEBENDIGKEIT“ mit ERDKONTAKT

Nach Unterlagen von Gerald Wohlgang Koller von Hans Rupp mit Hilfe von ChatGPT zusammengefasst

Wir Menschen haben uns von der Natur entfernt – im Alltag, im Denken, in unserem Lebensstil. Dabei brauchen wir die Erde, und eigentlich sehnen wir uns auch danach, wieder näher dran zu sein. Genau dieses „wieder in Kontakt kommen“ könnte ein Schlüssel sein, um besser mit unserer Umwelt umzugehen und gerechter zu handeln – und um zufriedener und lebendiger zu sein!

Worum geht's im Kern?

1. Wir leben oft gegen die Natur – dabei gehört sie zu uns

Unsere moderne Lebensweise führt zu Klimakrise, Artensterben und sozialen Problemen. Vieles davon passiert, weil wir funktionieren wollen, statt bewusst zu leben.

2. „Erdkontakt“ heißt: bewusst wahrnehmen, langsamer werden

Wenn wir uns wieder als Teil der Natur verstehen, statt als ihr Chef, entsteht ein ganz anderer Blick aufs Leben. – Also: hinspüren, zuhören, beobachten, Zeit nehmen.

3. Es geht nicht nur um Ökologie – sondern auch um unser Miteinander

Die Krise ist nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und psychologisch. Uns fehlt Verbundenheit – mit der Natur, aber auch miteinander.

4. Eine faire Zukunft braucht neue Formen von Demokratie

Die Idee ist, dass nicht nur Menschen Rechte haben, sondern auch Lebensräume (Flüsse, Wälder, Tiere). Das gibt es sogar schon in mehreren Ländern – etwa Lagunen, Flüsse und Naturgebiete, die juristisch eigene Rechte haben.

5. „Remanzipation“ heißt: nicht weg von der Natur, sondern zurück zur Verbundenheit

Also nicht: „wir befreien uns von der Natur“, sondern: wir begreifen uns wieder als Teil davon. Dadurch verändert sich die Art, wie wir wirtschaften, leben und entscheiden.

Ganz praktisch bedeutet das:

- ökologischer leben
- Tierwohl beachten
- Ressourcen schonen
- Schrittweiser Ausstieg aus fossiler Energie
- „Abfälle sind Rohstoffe“ - Müll in Kreisläufe bringen
- Nachbarschaft pflegen
- Verantwortung übernehmen
- **Ankommen - mit Erdkontakt**

Eine schöne Kernbotschaft

Wir stehen nicht einfach auf der Erde, wir *sind* Teil des Planeten – körperlich, biologisch, existenziell. Jeder Atemzug verbindet uns mit allem Lebendigen.

Was der Autor sagen möchte

Wir brauchen eine innere und gesellschaftliche Veränderung, damit wir nicht irgendwann aufwachen und sagen müssen:
„Wir haben es kommen gesehen, aber wir haben nichts gemacht.“

Wenn man's ganz kurz sagen möchte:

Wir müssen als Menschen wieder lernen, uns als Teil der Erde zu fühlen – nicht als ihre Besitzer. Danach handeln wir – im Alltag, in der Politik, im Umgang miteinander.

Das ist die Basis für eine gerechtere, lebensfreundliche, friedliche Zukunft für alle Lebewesen. Und für unsere dauerhafte Lebensqualität.

Im Film „Die Türen öffnen“ von Kurt Raunjak geht es genau um dieses Thema. Hier erklärt Gerald Wohlgang Koller nicht nur seine Ideen, sondern macht sie durch viele Gespräche und Beispiele *erlebbar*.

„Die Türen öffnen“: Der Film

Der Film zeigt eine Reise quer durch besondere Natur- und Kulturorte entlang des „Grünen Bandes“ Europas – vom Paneuropäischen Picknick bis nach Triest. Dabei begegnet G.W. Koller Menschen, Projekten und Regionen, die bereits heute versuchen, eine gerechtere, nachhaltigere Zukunft zu gestalten.

Man bekommt dabei nicht nur Theorie, sondern echte Beispiele zu sehen, wie „planetare Gerechtigkeit“ aussehen könnte – also ein gutes Zusammenleben von Menschen *und* Natur.

Der Film macht Mut, neue Türen zu öffnen:

- weg vom „Wir gegen die Natur“
- hin zu „Wir gehören zusammen“

Er verdeutlicht die Idee des „Erdkontakts“: nicht abstrakt, sondern ganz konkret – mit Orten, Menschen, Bildern und echten Geschichten.